



Von der Arbeitsbühne eines Hubsteigers aus schauen sich Besucher des Windfests die Windkraftanlage der Uetzer Gemeindebetriebe an. FOTOS: SCHILLER (3)

Die Luft für Windkraftbetreiber wird dünner

Mit den heutigen Rahmenbedingungen hätte der Windpark Uetze-Nord kaum eine Chance / Fest mit Showprogramm lockt viele Besucher an

Von Friedrich-Wilhelm Schiller

Uetze. Für Windkraftunternehmen wird es schwieriger, neue Windräder in der Gemeinde Uetze wirtschaftlich zu betreiben. Das ist das Fazit einer Podiumsdiskussion beim Windfest, das die Firma Windstrom am Sonntag in ihrem Windpark Uetze-Nord ausgerichtet hat.

Nach Einschätzung Knud Risels vom Anlagenhersteller Vestas hätte der Windpark Uetze-Nord bei den heutigen Rahmenbedingungen kaum eine Chance, gebaut zu werden. Grund ist das novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz. Dieses sieht vor, dass die Bundesnetzagentur für neue Windkraftanlagen dreimal im Jahr Stromkontingente ausschreibt, für die Projektierer Angebote für die Einspeisevergütung abgeben. Laut Windstrom-Geschäftsführer Steffen Warneboldt kamen bei der jüngsten Ausschreibungsrunde nur Anbieter zum Zuge, die höchstens 4,29 Cent je Kilowattstunde verlangen wollen.

Für den Windpark Uetze-Nord gilt noch ein Einspeisetarif, der gesetzlich festgelegt worden war. Der liegt laut Warneboldt für die sechs Anlagen bei 8 Cent je Kilowattstunde. „Wir müssen drei

Kreuze machen, dass wir das Projekt vor der Änderung realisiert haben“, sagte Uetzes Bürgermeister Werner Backeberg.

„Mit unseren sechs Windrädern mit einer Gesamthöhe von 175 Metern und einer maximalen Leistung von jeweils 3,3 Megawatt sind wir in der Lage, jährlich 38 Millionen Kilowattstunden Strom zu erzeugen“, berichtete Warneboldt. Diese Strommenge reiche aus, um 9500 Haushalte zu versorgen. „So viele Haushalte hat die Gemeinde Uetze“, fügte Backeberg hinzu.

„Es ist nicht ganz ohne, in Deutschland einen Windpark ge-

nehmigt zu bekommen“, erklärte Windstrom-Gesellschafter Ralf Schmidt. Die Genehmigung sei an zahlreiche Auflagen geknüpft. So dürfe hauptsächlich nur in den Wintermonaten gebaut werden. Erdarbeiten dürften nicht in die Brutzeit fallen. Im Sommer müssten die Betreiber die Windräder nachts anhalten. „Man will verhindern, dass Fledermäuse geschädigt werden“, erläuterte er.

Als Ausgleich für den Bau des Windparks hat Windstrom an der Erse rund fünf Hektar Acker- in Grünland umgewandelt. Die Firma hat die Fläche für 20 Jahre gepachtet. „Da darf nur zweimal im

Jahr gemäht werden“, betonte Schmidt. Für den Eingriff ins Landschaftsbild habe Windstrom zusätzlich 600 000 Euro zahlen müssen. Schmidt hofft, dass die Region Hannover damit sinnvolle Naturschutzprojekte finanziere.

Beim Windfest, das viele Besucher anzog, gab es auch ein Showprogramm, das die Tanzgruppe Sunbeam des VfL Uetze im Festzelt eröffnete. Die Hauptattraktion im Freien war ein Hubsteiger. Von dessen Arbeitsbühne aus konnten sich Besucher in 63 Meter Höhe die Anlage des Windparks anschauen, die die Uetzer Gemeindebetriebe erworben haben.



Die Tanzgruppe Sunbeam (Bild links) eröffnet das Showprogramm. Bei der Podiumsdiskussion berichtet unter anderem Bürgermeister Werner Backeberg (Bild rechts, rechts) über die Beiträge der Gemeinde Uetze zum Klimaschutz.